

14. Dezember 2006, Neue Zürcher Zeitung

## Elektrisch vernetzte Betonkuben

**Der Fotograf Martin Stollenwerk zeigt SBB-Bauten von Max Vogt**

**2005 ist Max Vogt 80 Jahre alt geworden - seine Bauten für die SBB aus den sechziger und siebziger Jahren wirken so radikal wie eh und je. Martin Stollenwerk hat Vogts Gebäude fotografisch dokumentiert und präsentiert sie in einem Buch und einer Ausstellung.**

«Monolithische Betonschröppen» nennt Max Vogt selber zwei seiner grössten Bauten, den Bahnhof Altstetten und das Zürcher Zentralstellwerk (NZZ 25. 2. 05). Damit geht er wohl einig mit der Vox populi, die den brutalistischen Bauten des 1925 geborenen Zürchers auch nach vierzig Jahren noch, um es freundlich auszudrücken, mehrheitlich kritisch gegenübersteht. Meisterwerk oder Schandfleck - alles ist nur eine Frage der Bewertungskriterien. Für Max Vogt jedoch ist die architektonische Ästhetik seiner Generation, die geprägt wurde von Le Corbusier und Mies van der Rohe, fraglos positiv besetzt. Seine durch elektrische Stromleitungen miteinander vernetzten Betonkuben sind ihm nicht versehentlich unterlaufen, er hat sie bewusst gesetzt. Der zwischen 1957 und 1989 für die SBB tätige Architekt setzte in seinen Bauten stets sinnliche Raumqualitäten bei grösstmöglicher formaler Reduktion sowie technischer und funktionaler Perfektion durch. Im Falle des Zentralstellwerks im Hauptbahnhof Zürich darf man getrost behaupten, Vogt sei ein Wahrzeichen für die Stadt gelungen, das an Signalwirkung und Bekanntheit nur noch vom Grossmünster übertroffen wird.

### Entdeckung der Klarheit

Einer - ein Augenmensch - hat die Klarheit im Werk Max Vogts gesehen. Martin Stollenwerk, 1962 geborener Zürcher Fotograf, ist seit seiner Kindheit fasziniert von dieser eigenwilligen SBB- Typologie. In einer zweijährigen Recherche hat Stollenwerk die Bauten Vogts aufgespürt und nach einem bestimmten System dokumentiert: Unter den stets gleichen Bedingungen mit bedecktem Himmel hat er ein Gebäude nach dem anderen fotografiert. Aus dieser Arbeit ist jetzt ein Buch entstanden und eine Ausstellung, die noch bis am 11. Februar im Museum im Bellpark Kriens und ab 30. Mai im Architekturfoyer der ETH Hönggerberg in Zürich zu sehen ist.

Anstatt in Kapiteln hat Stollenwerk seine Bilder entlang von 13 mehr oder weniger realen Bahnlinien geordnet. Was man bei dieser imaginären Fahrt durch den nordöstlichen Teil der Schweiz erlebt, ist schlichtweg erschlagend - in verschiedener Hinsicht: Es wird deutlich, dass Vogt mit seinen Bauten entlang der Bahn eine für jedes Kind sofort erkennbare Corporate Identity für die SBB geschaffen hat. Erstaunlicherweise wirken die meisten Bauten auch Jahrzehnte nach ihrer Fertigstellung zeitgemäss und elegant. Genau dies war die Absicht: Sichtbeton altert auch bei hoher Belastung gut, es gibt keinen abbröckelnden Verputz und keine verbeulten oder gesprungenen Fassadenverkleidungen. Andererseits wirken ausgerechnet die sanierten, also die veränderten, dekorierten, mit Holz oder Schindeln verkleideten Vogt-Gebäude heute seltsam harmlos, langweilig und banal - zum Beispiel der Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen, der Güterschuppen Thalwil oder das Personalwohnhaus in Ziegelbrücke.

### SBB - ein Staat im Staat

Dass es Max Vogt gelingen konnte, die rund dreissig Jahre seiner Tätigkeit bei den SBB dafür zu nutzen, eine bestimmte Architektursprache der Bahn zu etablieren, verdankte sich jedoch nicht nur seinem möglicherweise etwas verstockten Durchsetzungsvermögen, sondern auch der Eigenheit der SBB, ihre Bahn-Nebengebäude «exterritorial» auf Grund und Boden der Eidgenossenschaft zu bauen. Hätte Vogt seine Kuben durch die kommunalen Bewilligungsverfahren schleusen müssen, wäre die einheitliche Typologie wohl im Einsprachenschungel versandet, wie er selber vermutet. Dass bei der Bahn der sonst heilige Schweizer Föderalismus umgangen wird, hatte also für einmal auch sein Gutes. Wenigstens unter der Voraussetzung, man hält die urchige Kraft der «monolithischen Betonschröppen» aus - ohne allzu grosse Sehnsucht nach einer Architektur des «geblumten Trögli».

Urs Steiner

Publikation: Martin Stollenwerk. SBB-Bauten - Max Vogt. Verlag «gta», Zürich 2006. 140 S., zahlreiche Abb., Fr. 38.-. Ausstellungen: Kriens, Museum Bellpark, bis 18. Februar; Zürich, Architekturfoyer der ETH Hönggerberg, 30. Mai bis 26. Juli 2007.